

# Fun drüber

Fußball spielen, Ski fahren und Trampolin springen auf dem Dach: Das Falkensteiner Family Resort Lido im Pustertal treibt das Prinzip Kinderhotel auf die Spitze

VON JOCHEN TEMSCH

Im Durchgang zum Spa-Bereich hängen Schwarzweiß-Fotos von früher. Eines zeigt ein Häuschen am See, ein paar Gäste in Klappstühlen bünzeln in die Sonne. So beschaulich hat alles angefangen, 1957, als die ersten Italiener über den Brenner gekommen waren und gleich bei der nächsten Gelegenheit in ihrem VW Käfer links abbogen, ins Pustertal. Pension Lido hieß das Häuschen im Dorf Ehrenburg. Es gehörte Maria und Josef Falkensteiner, die es so genannt hatten, weil sie auf kurzer Hochzeitsreise in Venedig gewesen waren – „und weil wir in unserer Familie schon immer etwas anders gedacht haben“, wie ihr Sohn Erich Falkensteiner heute sagt. Er wurde in diesem Häuschen geboren, das bald zu einem Hotel erweitert wurde, hat darin seine Kindheit und Jugend verbracht. Seine Eltern seien dafür ausgelacht worden, dass sie ihre Unterkunft an einem See abseits der Hauptstraße eröffnet hätten, wo doch andere Gastgeber des Tals die Urlauber dort empfangen, wo diese direkt vorfahren konnten. Doch der Erfolg gab den Falkensteinern recht. Aus dem Häuschen am See wurde ein Ferienimperium mit 30 Hotels und Apartmentanlagen in sieben Ländern und mit 2000 Angestellten.

**Braucht es diese Angebotsfülle tatsächlich für einen gelungenen Familienurlaub?**

Erich Falkensteiner, Jahrgang 58, ist bereits mit 19 Jahren ins Geschäft eingestiegen. Er hat klare Vorstellungen davon, wie es funktioniert. „Man muss immer wieder etwas Neues bieten“, sagt er: das erste Haus am See, das erste Haus mit Hallenbad im Pustertal, die erste Südtiroler Hotelkette. Und jetzt das erste Haus mit einer Welle auf dem Dach. An der Stelle, an der einst die kleine Pension Lido stand, schwingt sich heute eine gigantische Hotelanlage um den See: das Falkensteiner Family Resort Lido, das zu-

schon seinem Urzustand als Pension und dem vorläufigen Ausgewachsensein als Familienresort auch mal landadelig Ehrenburger Hof hieß – und somit die Moden und historischen Entwicklungsschübe der Südtiroler Hotellerie beispielhaft verbaukörper. Die Satteldächer des Ehrenburger Hofes sind noch unterm Kies der neuen Dachkonstruktion zu erkennen, die dem alten Hotel im wörtlichen wie im philosophischen Sinn übergestülpt worden ist. An der frischen Luft über dem dritten Obergeschoss sind 4500 Quadratmeter Spazone entstanden, mit Schlittschuhbahn und Skispiste (beides dank Kunststoffbelägen ganzjährig nutzbar), Jogging-Trail, Bobby-Car-Rennstrecke, Bolzplatz, Trampolinplattform, Klettergeräten und einer gläsernen Textil-Sauna für Eltern mit Kindern (neben einem Wellnessbereich nur für Erwachsene). Der Blick auf den nahen Kronplatz mit seinem Skigebiet und bis in die ferneren Ötztal Alpen ist inklusive.

Braucht es diese Angebotsfülle tatsächlich für einen gelungenen Familienurlaub? Erich Falkensteiner, der sich selbst als „Workaholic und Familienmensch“ bezeichnet, meint: „Ja, der Trend geht ganz klar in Richtung Spezialisierung.“

Es gibt Falkensteiner-Hotels nur für Erwachsene, und es gibt welche nur für Familien wie eben das Lido. Ohne Kinder kommt man hier gar nicht herein. Von sechs Monaten an kann man sie aber auch gleich wieder abgeben. Alle Altersgruppen vom Säugling bis zum Fast-Teenager werden sieben Tage die Woche betreut, mit Babyküche und Disco, Fläschchenwärmer und Leih-Mountainbike, mit Puppenstube, Werkbank oder Lerngarten, in dem die Kinder selbst säen und Züchten für die eigene Salatbowl zum Abendessen ernten.

Eine Schau für sich ist der Familien-Spa-Bereich mit beheiztem Infinity-Pool im Freien und Röhrenrutsche mit Zeitmessung im Inneren – beides in XL-Dimensionen, wie man sie von öffentlichen Spaßbädern kennt. Vom Beckenrand aus schaut man in die Berge und auf feinen Sandstrand, der dem See im Sommer einen Touch von Adria geben soll, wie das Family



Resort überhaupt auf Gäste zielt, die Bade- und Bergurlaub miteinander zu vereinen suchen. „Schon bei den Planungsrounds waren Kinder dabei, die uns deutlich erklärt haben, was sie nicht so gut finden und was sie unbedingt haben wollen“, sagt Erich Falkensteiner, das Ganze auf Vier-Sterne-Superior-Niveau. Zwei und drei Sterne haben keine Zukunft, Fünf-Sterne-Häuser sind gefragt“, sagt Falkensteiner, „die Gäste wohnen zu Hause auch immer schöner, also muss man ihnen schon etwas bieten, damit der Urlaub einen Reiz hat.“

Nach zehnmonatigem Umbau zählt das Lido nun drei Dutzend Zimmer und Suiten mehr als vorher, 125 insgesamt, alle komplett neu oder zumindest neu gestaltet, in erdigen Tönen gehalten, mit flexiblen Trennwänden für verschiedene Familiengrößen versehen und teils mit Matratzenestern ausgestattet, die von den Decken hängen und Kinder zum Klettern und Kuscheln einladen. Nur in manchen Ecken entlegener Flure, in die man sich schnell verläuft, wenn man im Bademantel den Spa-Bereich ansteuert und nicht unbe-



„Sky Adventure Park“ heißt das 4500 Quadratmeter große Dach des Hotels. Für die Kinder noch wichtiger: der Eiswagen im Restaurant. FOTOS: HANNES NIEBERKOFER

dingt durch die Lobby schlappen will, merkt man dem Haus an, dass es nicht neu ist, sondern gewaltig geboostert wurde, wie ja überhaupt im Südtiroler Tourismus noch kein Ende des Baubooms in Sicht ist. Im Pustertal und anderswo: Kräne überall.

Wie passt das dazu, dass Erich Falkensteiner das Thema Nachhaltigkeit so wichtig ist, wie er betont? Immer wieder gibt es öffentlichen Stunk wegen der Wellness-Kästen mit ihrem hohen Energie- und Wasserverbrauch, zuletzt in Kastelruth, wo Trockenheit herrscht und die Bevölkerung von der Feuerwehr mit Wasser versorgt werden muss, während die Hotelgäste fröhlich planschen. „Die Südtiroler Hoteliers haben sich in der Vergangenheit nicht immer mit Ruhm bekleckert“, sagt Falkensteiner über das Wettwachsen. Aber jetzt finde ein Umdenken statt. Allerdings nicht ganz freiwillig: Die Landesregierung will eine Betten-Obergrenze von 140 pro Hotel, EU-Richtlinien sehen finanzielle Begünstigungen für nachhaltige Investitionen vor. Das Lido, obwohl ein Drittel größer als vorher, verbrauche aufgrund der Fassaden-

dämmung nur noch die Hälfte an Energie, sagt Falkensteiner. Das Hotel sei so gut wie plastikfrei. Auf den Zimmern gibt es nur feste Shampoos und Seifenstücke – gewöhnungsbedürftig für manche Gäste – am Buffet keine Verpackungen.

Beim Essen zeigt sich besonders gut, dass es auch anders geht als mit einem Überangebot an Nahrungsmitteln. Das Buffet besteht aus Koch-Stationen, an denen viel frisch zubereitet und wenig weggeworfen wird. Die Produkte stammen großteils aus lokalen Betrieben, die sich ethischen Kriterien zur Tierhaltung und Schilachtung verschrieben haben. Es gilt das Nose-to-tail-Prinzip der ganzheitlichen Verwertung. Aber Kinder interessiert natürlich mehr, dass sie zum Nachtschiff einen Eiswagen gehen und sich ein Gelato holen dürfen.

Falkensteiner Family Resort Lido, Bahnhofstraße 7, 39030 Ehrenburg, falkensteiner.com/family-resort-lido, Übernachtung in einem Familienzimmer, zwei Erwachsene und zwei Kinder bis 15 Jahre inklusive Vollpension ab 478 Euro.